

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Tagebuch aus Wien.

(Fortsetzung.)

Am 20. Decbr. gab Hr. Pechatscheck um die Mittagstunde im ständischen Saale ein Concert. Seit langer Zeit hat keine musikalische Unterhaltung so sehr angesprochen, und die Aufmerksamkeit und das Staunen der Veteranen wie der Laien der Kunst in so hohem Grade erregt, als diese. — Solche Schwierigkeiten dürfte schwerlich ein anderer Virtuose mit dieser Sicherheit ausführen, schwerlich ein anderer Componist, als Hr. Pechatscheck, selbst als ausführbar denken. Seine Ouverture ward schon in allen Kunstbeurtheilungen als vorzüglich gewürdigt, eine neue und bedeutende Erscheinung aber ist die Composition und Ausführung eines Violinconcerts. Der spekulative Musiker sowohl, als der ausübende Künstler, haben hier ein großes Feld vor sich. Hoher Ernst und Laune, Größe und Naivität, Schwierigkeiten sonder Zahl, wechseln kunstvoll mit dem Hauptthema verbunden, und in der wohlthuendsten Folge an einander gereiht. Stürmischer Beifall ward auch dem Künstler gezollt, der mehr geleistet hatte, als wir bisher noch je gehört hatten. — Uebrigens haben auch Hr. Jäger, in einer Arie von Mozart, und Dem. Bieler, in einem Clavierconcerte von ihrem Meister, Moscheles, rühmlich zur Verherrlichung dieser Kunstausstellung beigetragen.

Abends hatte zu Ehren des Kaisers Alexander in den K. K. Redoutensälen eine dramatische Vorstellung, bestehend aus Musik und Tanz, und nach dieser ein großes Souper statt, wobei die allerhöchsten und höchsten Herrschaften an 17 Tafeln speisten. Während der Tafel wurden von der K. K. Kapelle wieder Musikstücke aufgeführt. Eine glänzendere Versammlung läßt sich schwer denken. Der Frohsinn schien zu präsidiren.

Am 21sten war Vormittags auf dem Glacis große Revue, wobei die Cavallerie alle Uebungen auf das genaueste und mit Schnelligkeit ausführte. Das herrlichste Wetter begünstigte sie.

Am 22sten. Von diesem Tage bis zum 29sten (Weihnachtswochen) bleiben die Theater verschlossen, und nur musikalische Akademien werden gegeben. — Im Burgtheater hatte heute eine solche, zum Besten des Pensionfonds der Wittwen und Waisen der Tonkünstler-Gesellschaft, statt. Der Zweck war gut, aber die Mittel (ich meine die vorkommenden Stücke) waren zu schlecht, als daß sich viele Zuhörer hätten einfinden können. Ein Musikstück von dem verstorbenen Moz eluch — — das: de mortuis etc. kommt einem manchmal doch recht hart an. — Auch über Lebende, welche sich durch ihr langes Leben einen Ruf erworben haben, soll man nicht zu streng richten, daher auch nichts weiter über Salieri's Variationen für das ganze Orchester, als daß man dabei recht herzlich gelacht hat. — Es giebt eine Zeit, wo der Mensch schweigen soll. —

Im Leopoldstädter Theater wurde, zum Besten der Elisabethinerinnen (welche Kranke unentgeltlich verpflegen, und deren Fonds dazu nicht hinreicht), gegeben: Elisabeth, Landgräfin von Thüringen, Schauspiel, für diese Gelegenheit ver-

faßt von Meisl. Mit Vergnügen kann ich hier bemerken, daß die Einnahme sehr ergiebig war, nicht nur allein an Geld, sondern auch an Viktualien. Weil den edlen Frauen, die nicht bloß ihren Chor alle Tage regelmäßig herabbeten, sondern die, selbst abgeschieden von der Welt, noch wirken, und ihr schönes Geschäft, Kranken beizustehen, mit so vieler Liebe und Eifer verrichten. — Möchte jeder sterbende Reiche diese Stiftung bedenken, und zur Erreichung eines so edeln Zweckes in seiner letzten Stunde beitragen.

Am 23sten wurde im Burgtheater die gefrige Akademie (bei ganz leerem Hause, wie sich von selbst versteht) wiederholt.

Im Theater an der Wien wurde eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung, zum Besten des Theaterpension-Fonds, gegeben. Die Stücke waren folgende: 1) Ouverture, von Pechatscheck. 2) Prolog, gesprochen von Hrn. Demmer. — Eigentlich bei der heutigen Leere des Hauses eine Satyre auf das Publikum; denn es hieß darin: da das Publikum die Künstler dieses Theaters so gnädig unterstütze, so könnten dieselben sorglos einem frohen Alter entgegen sehen. Das Publikum hatte heute diese Anstalt sehr ungnädig unterstützt. 3) Bravour-Arie, von Pavesi, gesungen von Dem. Willmann. — Bravour? — nun ja! aber keine Anmuth, keine Sicherheit, kurz, nichts als Bravour. 4) Capriccio, für das Violoncello componirt von Hrn. Komberg, und von dem Orchestermitglied dieser Bühne, Hrn. Linke, vortrefflich vorgetragen. 5) Arie aus Spohr's Oper: Faust, lieblich gesungen von Hrn. Jäger. 6) Tableau, Gerichtsscene aus Shakespears Schauspiel: Der Kaufmann von Venedig. — Recht gut angeordnet, aber ohne Wirkung. 7) Duett, von Farinelli, von den beiden Schwestern Hornick besser gesungen, als man es von ihnen erwartete. 8) Die Edelfrau von Halliden, Schweizerlegende, von Hrn. Weidmann, vorgetragen von Hrn. Heurteur. Wäre das damit verbundene Tableau mit der Pointe des Gedichtes genauer zusammengetroffen, so möchten beide wohl mehr Beifall erhalten haben. 9) Ouverture, von Lindpaintner. Ein Scharmügel von Tönen, ohne daß ein Gedanke siegend hervortritt (ohne allen Beifall). 10) Arie, von Maurer, gesungen von Seipelt (lang und langweilig). 11) Gut und besser, Gedicht von Castelli, von Hrn. Küstner so gut vorgetragen, daß er vorgerufen wurde, dennoch hätte die erste Hälfte noch besser gesprochen werden können. 12) Duett, von Paer, gesungen von Dem. Bio und Mad. Vogl, recht angenehm vorgetragen. 13) Unstern, ein sehr gelungenes, komisches Gedicht von Uhland, ganz verfehlt von Hrn. Korntheuer. 14) Romanze, gesungen und mit der Guitarre begleitet von Hrn. Jäger, erhielt den Preis des heutigen Abends. Sie mußte wiederholt werden. 15) Allegro eines Violinconcerts, componirt und gespielt von Hrn. Element, schwer, aber — nicht schön. 16) Großes Schlachtableau — zu gedrängt, um die gehörige Wirkung hervorzubringen.

Heute früh um 4 Uhr ist der Kaiser von Rußland von hier abgereist.

(Der Beschluß folgt.)

Verbesserung. Man bittet, folgendes zu verbessern. In Nr. 28. im Aufsatz über die Antikensischerel muß auf der zweiten Spalte gelesen werden: Indes hatte die Unterzeichnung Anfangs nicht den besten Fortgang. Und in der zweiten Anmerkung: l'arte di restituire — nel suo Tevere.